

## **Vorwort**

### **Ludger Lütkehaus: Kindheitsvergiftung**

Die „Kindheitsvergiftung“, von der dieses Buch spricht, kommt mit dem ersten Teil, der 1994 in der Erstausgabe, aus familiären Gründen unter dem Pseudonym Gerd Groothus herausgegeben und mit einem Vorwort des Autors, im Freiburger Kore Verlag erschien, zumindest zu einem gewissen Ende. Nicht so indessen die mit ihr einhergehende „Gottesvergiftung“, wie sie der Psychoanalytiker und Schriftsteller Tilmann Moser in einem prägnanten Begriff gefasst hat – eine Diagnose mit unabgeschlossener, vielleicht unabschließbarer Therapie. Orthodoxe Geister sind da schnell mit ganz anderen Prognosen bei der Hand: Gott ist nun einmal nicht totzukriegen.

Unorthodoxen Geistern freilich bietet eben das relative Überleben des toten, aber noch nicht verwesenen Gottes die keineswegs gering zu schätzende Möglichkeit eines fortgesetzten Krankheitsgewinns: Sie haben das Vergnügen, ihr prekäres Erbe zu nutzen. Wer den Schaden hatte, kann auch selber für den Spott sorgen.